



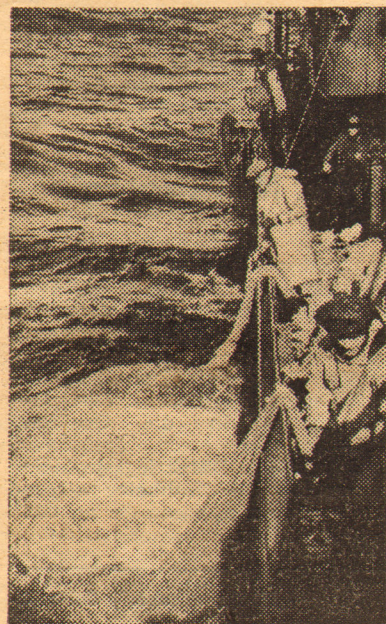
Ausbesserungsarbeiten auf ROS 134 nach einem erfolgreichen Hol

Fotos: Packert, ROS 134

Auf Grund der rückläufigen Tendenz beim Heringsfang auf den traditionellen Plätzen unserer Flotte in der Nordsee und des in den Jahren bis 1970 zu erwartenden Rückgangs der Heringsvorkommen im Europäischen Nordmeer wurden Anfang 1966 die Arbeiten zur Erschließung neuer Fangmöglichkeiten intensiviert.

Ein Weg, neue Fangmöglichkeiten zu nutzen, wurde mit der Indienststellung des ersten Ringwaden-Versuchsfahrzeuges im Frühjahr 1966 nach einjährigen Vorarbeiten gegangen. Mit der Ringwade ist es möglich, die von uns bisher kaum ausnutzbaren pelagischen Vorkommen an Makrele im Bereich der Norwegischen Rinne und die sommerlichen Konzentrationen des Herings im Europäischen Nordmeer mit hohen Einheitsfängen zu befischen. Darüber hinaus können mit der Ringwade erfahrungsgemäß auch bei stark vermindertem Gesamtbestand auf pelagische Schwarmfischarten im Verhältnis zum Schleppnetz noch relativ gute Fänge erzielt werden. Ferner ist ein kombiniert mit Schleppnetz und Ringwade ausgerüstetes Fahrzeug auch bei Erschließung noch zumindest im Detail unbekannter Fangmöglichkeiten anpassungsfähiger als ein einseitig auf Schleppnetz Fischerei orientiertes.

Der andere Weg, der entscheidend für die Zukunft der Nordostatlantikflotte ist, besteht in der Erschließung neuer Rohstoffreserven. In der Erschließungsarbeit der Vorjahre war der Schwerpunkt innerhalb des Nordostatlantik auf das Europäische Nordmeer gerichtet. In enger Zusammenarbeit zwischen dem Institut und dem Kombinat in der letzten Stufe der Fangplatzerschließung konnten im Winterhalbjahr zwei neue Fischereien entwickelt werden und im Sommer die Bedingungen für eine Fischerei geklärt werden. Wegen starker langfristiger Schwankungen der Bestandsgröße des atlanto-skandinavischen Herings und des Verbleibens einer Fanglücke in der Frühjahrsperiode auch in Jahren guten Bestandes galt es, die Arbeiten zur Fangplatzerschließung fortzuführen. Aus der Grobanalyse der möglichen natürlichen Reserven und aus den Forderungen der Verarbeitungsindustrie und des Marktes ergibt sich, daß vorrangig pelagische Schwarmfische, die in gewissem Grade mit dem Hering vergleichbar sind, auch künftig für die Nordostatlantikflotte Bedeutung haben werden. Als nächstes Gebiet, in dem fangwürdige Vorkommen an derartigen Fisch-



Der Steert wird dicht gemacht zur Vorbereitung zum Weiterteilen

arten zu vermuten waren, kristallisierte sich die Biskaya mit den angrenzenden Meeresteilen heraus. In folgenden Etappen ging die Erkundung und Erschließung dieser Seegebiete vor sich:

Systematische Fischsuche mit dem FFS „Karl Liebknecht“ im Mai / Juni 1966

Auf dieser vom Verfasser des vorliegenden Beitrages geleiteten Reise wurden die Seegebiete Westkanal, Nordbiskaya, Südbiskaya und portugiesisch-spanische Westküste aufgenommen. Das Arbeitsprogramm bestand aus systematischer Fischsuche, Bestandsuntersuchungen, Versuchen für eine Lichtfischerei und einem Erfahrungsaustausch mit den französischen Fischereistellen. Während in den Seegebieten der eigentlichen Biskaya und der portugiesisch-spanischen Westküste keine bemerkenswerten Konzentrationen auf dem Schelf außerhalb der 12-sm-Hoheitszone und am Kontinentalabhang zu dieser Jahreszeit auftraten, wurden im Westkanal um 49° 20' N 04° 00' W und zum Teil auch im Grenzgebiet zwischen Nordbiskaya und Westkanal pelagische Anzeigen gefunden. Die zuerst genannten Anzeigen bestanden nach Probeholts mit dem Grundsleppnetz auf Strecken, wo sich diese Anzeigen dem Grunde näherten, mit Sicherheit aus erwachsenen Sardinen mit Längen von 20 bis 26 cm. Nach letzten Festlegungen ist diese Sardine mit dem Handelsnamen „Große Biskaya-Sardine“ belegt worden. Es handelt sich um Konzentrationen, die bisher von keiner ausländischen Fischerei befishet wurden. Die rückläufige Treibnetz Fischerei Großbritanniens auf Sardine, die jährlich nur etwa 1000 t anlandet, wird ausschließlich in der Hoheitszone betrieben. Die Franzosen kennen nur eine Fischerei auf Jungsardine in der Biskaya.

Such- und Fangversuchsreisen mit den Loggerpartien ROS 108/118, ROS 123/115 und ROS 104/111 im März / April 1967

Vom Institut für Hochseefischerei und Fischverarbeitung wurde ein Programm zur komplexen Erschließung von Vorkommen an pelagischen Fischarten für die Nordostatlantikflotte ausgearbeitet und innerhalb der Forschungsgemeinschaft „Nordostatlantik“ mit dem Fischkombinat abgestimmt. Die ursprünglich erst im Vergleichszeitraum zum Vorjahr (Mai/Juni) vorgesehenen Arbeiten im Seegebiet N-Biskaya/W-Kanal wurden auf Vorschlag des Instituts für Hochseefischerei und Fischverarbeitung auf März vorverlegt und auf den nordwestafrikanischen Schelf erweitert. Diese Maßnahme war notwendig, da die Heringsfänge auf den traditionellen Plätzen unserer Flotte sehr stark abgesunken waren und auch andere Fischarten auf diesen Plätzen wie zum Beispiel Schellfisch in nächster Zukunft keine Reserven für die Fischerei der Nordostatlantikflotte bieten.

Zur Realisierung des Programms zur Fangplatzerschließung stellte das Fischkombinat Rostock drei Loggerpartien zur Verfügung, ROS 108/118 und ROS 104/111 für das Teilprogramm N-Biskaya/W-Kanal sowie ROS 123/115 für das Teilprogramm NW-Afrika. Als Verantwortlicher für die Aufgaben Fangplatzerschließung und spezielle fischereibiologische Untersuchungen befand sich der Verfasser dieses Beitrages und für verfahrenstechnische Versuche Dipl.-Fischwirt Korrengk an Bord von ROS 108/118 und ROS 123/115.

Über die Ergebnisse des Teilprogramms NW-Afrika wird gesondert berichtet. Es sei nur auf die Beantwortung der Kernfrage eingegangen. Es konnte nachgewiesen werden, daß die fangplatzbiologischen und klimatischen Bedingungen im nordwestafrikanischen Auf-

Große Biskaya-Sardine entscheidende Reserve unserer Fischerei im N

Fischereiliche Ergebnisse des Forschungs- in der Biskaya und deren Grenzgebieten

Von Dipl.-Fischwirt S. Holzlöhner, Institut für Abteilung Fischereibiologie

quellwassergebiet, speziell um 17° N, in der periode eine Fischerei mit Loggern unter der Übergabefischerei an einen Frost hohen Einheitsfängen zulassen. Als bewies sich das 4-Laschen-Grundslepp-

Die wichtigsten Ergebnisse Teilprogramms N-Biskaya/W-Kanal sind folgende:

- Auffinden von pelagischen Sardinen im zentralen Westkanal Mitte März mit den 108/118. Die Anzeigen zeichneten sich durch artiges Aussehen, 5 bis 15 m Länge, bei 8 kn und mindestens 1/2 Lupenaus-tionen und Charakter der Anzeigen erstmals im Mai/Juni 1966 mit FFS „K“ feststellten. Die Tuckversuche mit 1 gaben Tagesfänge von etwa 5 t pro Fahrzeug ab.
- Auffinden von Überwinterungskonzentrationen von Schildmakrele Mitte März im Westkanal 118 und in der Nordbiskaya mit R. Gegensatz zur Sardine handelte es sich um schichtförmige, in Grundnähe angeordnete strichförmige Anzeigen. Nach Tuckversuchen 5 bis 10 t Tagesfang pro Fahrzeug abge-

Bei den Überwinterungskonzentrationen handelte es sich um qualitativ hochwertige Vorkommen. Der Fettgehalt betrug 10 bis 12% und darüber. Hinsichtlich Größe sind die makrelen mit großem bis mittlerem No gleichbar.

Einsatz der Fangflotten beider Fischkombinate

Auf Grund der guten Fangergebnisse wurde ab Mitte April das Kombinat 26-m-Kutter/KTS-Flotte auf Grob- und der Frosttrawler „Atlantik“ auf dem Schelf eingesetzt. Die Sardinenfischerei der L-Kutter, die mit großer Wahrscheinlichkeit gehalten wird, brachte von Mitte April bis Ende Mai durchschnittliche Tagesfänge von 5 bis 10 t. Dieser Wert liegt weit über den im Raum möglichen Fängen an Hering und den an Grundfisch auf den traditionellen Plätzen. Von besonderer Bedeutung für die herigen hohen Sardinenfänge in der Nordbiskaya wurde erzielt, in der selbst in bestanden sowohl auf frühjahrsähnliche als auch auf Heringe nur geringe Fangergebnisse konnten.

Aus den bisherigen Ergebnissen der Fischerei der Anliegerstaaten und Frankreich lassen sich über die Befischungsmöglichkeiten der Schildmakrele keine Hinweise ableiten. Hinsichtlich der Biskaya-Sardine liegen einige englische Anzeigen unterlagen beziehen sich auf die Sardine der Biskaya. Großbritannien hat im Maße die Große Biskaya-Sardine als gewässern der Halbinsel Cornwall. Aus englischen Gutachten der Erhöhung des Sardinienfanges in der Biskaya (bisher nur 15 000 t) interessiert sei, da der Inland 15 000 t gegenwärtig durch Importe nischer Sardine gedeckt werden muß. Die Größe und Fettgehalt etwa 10 bis 12% und darüber. In dem englischen Gutachten der Grundlage zweijähriger Versuche den positiven Ergebnissen der DDR für Sommer eine pelagische Schleppnetz-

und Schildmakrele -

Nordostatlantik

und Suchprogramms 1966/67

Hochseefischerei und Fischverarbeitung,

der Frühlings-
r Bedingungen
ransporter mit
stes Fanggerät
netz.

e des

/

vorkommen im
Versuchspartie
durch nadel-
bis 3 Impulse
schlag aus. Posi-
tsprachen den
arl Liebknecht“
OS 108/118 er-
zeug.

ntationen der
L mit ROS 108/
OS 104/111. Im
ich mehr um
ete, pulk- bis
suchen können
schätzt werden.
en der Schild-
esonders hoch-
ragt 15 Prozent
diese Schild-
seehering ver-

der Versuchs-
os der Logger-
e Biskaya-Sar-
Schildmakrele
gger und 26-m-
zeit weiter an-
bis Mitte Juni
ngtag von 4 bis
Vergleichszeit-
nd auch über
ionellen Fang-
e, daß die bis-
periode um Mai
starken Jahren
herbstlaichende
erzielt werden

r Fischereifor-
en Großbritannien
orkommen und
krele praktisch
er Großen Bis-
aben vor; fran-
auf die Jung-
fischt in gerin-
den Hoheits-
einem, kürzlich
nt hervor, daß
esamtanges an
wa 1000 t pro
darf von etwa
von südafrika-
Letztere ent-
er Großen Bis-
hten wird auf
n Gegensatz zu
gestellt, daß im
erei im Gegen-

satz zur traditionellen Treibnetzfisherei nicht möglich ist, wobei die Versuche offenbar nur auf dem Einspannverfahren basieren.

Folgende Fangmöglichkeiten sind für die NO-Atlantikflotte im Seegebiet N-Biskaya/W-Kanal nach dem gegenwärtigen Stand der Erschließungsarbeiten für die NO-Atlantikflotte der DDR bereits abzusehen:

Frühjahr/Sommer

Fang von Weide- und Laichkonzentrationen der Großen Biskaya-Sardine mit Beifang an Schildmakrele im Westkanal und eventuell in der Nordbiskaya. Nach bisherigen Fangergebnissen sind die Schwärme weit- aus besser mit dem pelagischen Zweispanner der Logger und 26-m-Kutter als mit dem pelagischen Einspanner der KTS befischbar. Ringwadenversuche stehen noch aus.

Herbst/Winter/Frühjahr

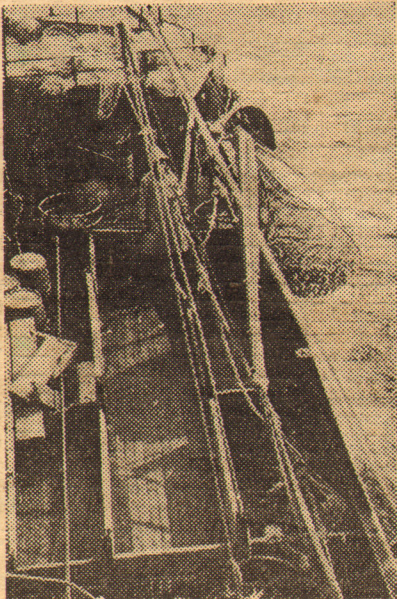
(frühestens ab Mitte Oktober bis Mai)

Fang von Überwinterungskonzentrationen der Schildmakrele mit Beifang an Großer Biskaya-Sardine im Westkanal, im Kanalgebiet und in der Nordbiskaya. Nach den bisher durchgeführten Versuchen eignet sich sowohl das pelagische Einspanner- (Frosttrawler, KTS) als auch Zweispannverfahren (Logger, 26-m-Kutter).

Über den Winteraufenthalt der Großen Biskaya-Sardine gibt es bisher nur wenig Anhaltspunkte. Es ist anzunehmen, daß die Masse in Form örtlich starker Konzentrationen im Kanalvorgebiet steht. Zum Fang müßten sich Ringwaden- und pelagische Schleppnetzverfahren eignen. Betont sei abschließend, daß sowohl Schildmakrele als auch Große Biskaya-Sardine einem Jahreszyklus im Fettgehalt unterworfen sind, wie es vom Hering bekannt ist. Die große Biskaya-Sardine erreicht gewöhnlich wie in diesem Jahr im April den minimalen Fettgehalt mit durchschnittlich 5 Prozent. Im Juni werden 10 Prozent und im Dezember das Maximum mit etwa 18 Prozent erreicht. Für die Schildmakrele, die bisher kaum biologisch näher untersucht wurde, liegen noch keine ausreichenden Analysen vor. Bekannt sind nur hohe Fettwerte von 15 Prozent und darüber im Herbst und Winter, die zumindest bis März wenig absinken.

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse erfolgt in der wissenschaftlichen Schriftenreihe des Instituts für Hochseefischerei.

(Vorabdruck aus: „Fischerei-Information“
des Instituts für Hochseefischerei, Heft 7/1967)



Beim Hieven;
einmal einen
Beutel gemischt

Kapitän Günter Kröger, Fangleiter Nordsee,
zu Ergebnissen und Aussichten der Biskaya-Fischerei

Erwartungen erfüllt

In einem Gespräch mit Genossen Günter Kröger, Fangleiter Nordsee, erhielten wir Auskunft über den augenblicklichen Stand in der Biskayafischerei, auf die sich die Darlegungen des Kollegen Holzlöcher vom IfH in unserem nebenstehenden Artikel beziehen.

Genosse Kröger führte aus:

„Die Biskayafischerei, die wir mit einer Reihe von Fahrzeugen augenblicklich betreiben, entspricht unserer Einsatzzkonzeption. Danach war vorgesehen, bis Juni/Juli in diesem Gebiet und den angrenzenden Seegebieten zu arbeiten. Das ist durch die bisherigen vorliegenden Ergebnisse bestätigt worden. Wir hatten Erfolg.“

Im Vergleich zu unseren üblichen traditionellen Fangplätzen erwies sich die Biskaya und ihre Grenzgebiete als ein Fangplatz, der beständig und kontinuierlich auftretende Fischvorkommen bot, die wir auch ausnutzten.“

Auf die Frage, wie sich die Besatzungen auf die neuen Fangplatzbedingungen eingestellt haben, antwortete Genosse Kröger: „In der Zeit, in der wir jetzt dort fischen, haben sich die Logger und Frosttrawlerbesatzungen mit den Besonderheiten des Fanggebiets gut vertraut gemacht. Mit den zu unseren bisherigen Fangplätzen unterschiedlichen Wetterbedingungen und Meeresströmungen sind sie zurechtgekommen. Alles in allem, die Flotte hat sich dort gut eingefischt.“

Zu den erzielten Ergebnissen bemerkte Genosse Kröger: „Zu den besten Fängern gehören Fahrzeuge wie ROS 108/118, ROS 103/133, ROS 116 und ROS 128. Wir haben seit Tagen sieben Partien dort auf dem Fangplatz. Die Saßnitzer Fischer arbeiten dort mit vier Partien. Unsere Ergebnisse sind denen der Saßnitzer gleich.“

Die Fänge vom 22. Juni betrugen z. B. bei den sieben Tuckpartien, die wir dort haben, durchschnittlich und

jeweils 100 bis 150 Korb. Wir setzen auch Frosttrawler für die Makrelen- und Sardinenfischerei ein. ROS 504 arbeitet jetzt wieder auf dem Fangplatz, nachdem es von seiner ersten Reise aus der Biskaya 130 t Schildmakrele anlandete. Am 22. Juni fing ROS 504 10 t Schildmakrele.

ROS 502 ist auf der Ausreise zum Fangplatz. Sollten die Makrelenvorkommen nachlassen, werden die beiden Frosttrawler als Tuckpartie auf Sardinenfang gehen.“

Genosse Kröger schätzte die bisherigen Vorteile und die weitere Entwicklung auf dem Fangplatz Westkanal und Biskaya wie folgt ein: „In der Vergangenheit waren die frühlingshaften und sommerlichen Monate bekanntlich eine fangarme Zeit für unsere Flotte. Wir sagten dazu Gammelzeit. Das sieht jetzt aber schon anders aus. War sonst auf den traditionellen Fangplätzen gewöhnlich und hauptsächlich nur Futterfisch zu bekommen und betrug der Anteil von Fisch für die menschliche Ernährung nur den kleineren Teil der Anlandungen, haben wir mit dem Aufsuchen dieses für uns neuen Fanggebiets eine offensichtliche Wende erreicht.“

Die angelandeten Schildmakrelen hatten ein durchschnittliches Gewicht von 120 Gramm. Sie lassen sich ausgezeichnet als Räucherfisch verwenden.

Die Meldungen vom Fangplatz Westkanal und Biskaya, die ich laufend erhalte, und Informationen von Kapitänen und Besatzungen lassen die real begründete Voraussage zu, daß wir bis Ende Juli mit sicheren Fischvorkommen rechnen können. Deshalb werden wir weiterhin dort Fahrzeuge einsetzen und den Umfang der Flotte auf zehn Partien in diesem Gebiet vergrößern.

Diese Maßnahmen werden mit dazu beitragen, die oberste Zielstellung des sozialistischen Wettbewerbs in der Nordseeflotte zu erfüllen: den Abbau der Planrückstände und die Erfüllung des Jahresplans 1967.“

Auswertung des Kampfmonats Mai in der Nordseeflotte

Die Wettbewerbsgruppe Nordsee nahm am 21. Juni 1967 die Auswertung der Nordseeflotte vor und ermittelte folgende Ergebnisse:

1. Für die Trawler Typ I wurde eine Zielstellung von 700 t vorgegeben. Diese wurde mit 93 t überboten. Hierbei erreichten die Besatzungen von ROS 203 und ROS 205 die besten Ergebnisse und liegen damit im Anlandeertlös über ihrer Plankennziffer. Für diese beiden Kollektive wurde eine Prämie von je 1500 MDN festgelegt.

2. Für die Kollektive von ROS 501 und 503 wurde in Auswertung ihrer Fangreisen folgendes festgelegt:

Prämie für ROS 501 und 503 je 1500 MDN.

3. Von den Loggerbesatzungen wurde die Zielstellung von 2300 t nicht erfüllt. Es wurden nur 1500 t angelandet, weil die Witterungsbedingungen in der Biskaya im Monat Mai keine besseren Fänge zuließen. Trotzdem wurden von einigen Besatzungen überdurchschnittliche Leistungen vollbracht, die durch eine Prämie anerkannt werden. Folgende Prämien werden festgelegt:

ROS 108, ROS 118, ROS 103, ROS 133 erhalten eine Prämie von je 1250 MDN.

ROS 135, ROS 122, ROS 131, ROS 132 erhalten eine Prämie von je 1000 MDN.

4. Außerdem wurden die Leistungen der Kollektive von ROS 119, 121, 112, 107, 117, 130, die nur mit Kisten ausgerüstet waren, für ihre Bereitschaft und Einsatzfreudigkeit mit einer Prämie von 500 MDN anerkannt.

Baustian, stellv. BGL-Vorsitzender

Kröger, Fangleiter/Nordsee